

## **RVF-KurzFilmWettbewerb 2017 “Das Netz”**

# **SFF 2017**

**Begründung der RVF-Jury  
für den am 13. Mai 2017 vergebenen Preis**



### **1. Preis 300.- € *Die Witwe* Lounis Ammour, Joscha Bitsch**

Um es gleich vorweg zu nehmen – ein spannungsgeladener Kurzfilm mit Thrillerelementen vom Feinsten. Die schauspielerische Darstellung und die Dialoge sind vorzüglich, keine unnötigen Gesten, kein Wort zu viel, und die wenigen Wortwechsel emotional in der richtigen Tonlage.

So was kennen wir aus dem Kino und erwarten es auch von guten Filmen, werden aber oft genug enttäuscht. Die beiden Filmemacher sind hier beim Freiburger SchülerFilmForum keine Unbekannten. Bereits mehrmals waren sie mit Filmen dabei und zweimal auch daran beteiligt, als ihre damalige Schule – die GHSE Emmendingen – einen Förderpreis schulische Videoarbeit erhielt.

Inzwischen studieren beide an der Hochschule Furtwangen. Ihr Handwerk beherrschen sie bereits. Die Kameraführung, der Schnitt, der Sound – alles geht eins in eins über in die Handlung und trägt den Zuschauer fast beiläufig und unaufdringlich durch ein Wechselbad der Gefühle. Beim Schrei der Witwe – oder war es das Opfer? – läuft einem ein Schauer über den Rücken; und wenn die letzte Kerze erlischt, stockt einem der Atem.

Man kann und sollte den Film mehrmals schauen, erst dann entschlüsseln sich einem die Feinheiten in Bild- und Tongestaltung. Damit haben sich Lounis und Joscha den ersten Platz beim diesjährigen RVF-KurzFilmWettbewerb redlich verdient.

#### Die Jury:

Florentine Schaub, Laurin Lampe, Wolfgang Stickel, Florian Fromm, Jörg Vathauer

## **RVF-KurzFilmWettbewerb 2017 “Das Netz”**

# **SFF 2017**

**Begründung der RVF-Jury  
für den am 13. Mai 2017 vergebenen Preis**



**2. Preis 200.- €**

***Das Netz***

**Nico Leser, Julian Mattern, Till Sattler, David Müller,  
Max Schaarschmidt, Fabio Macher, Clara-Schumann-  
Gymnasium Lahr, unterstützt von Grant Anderson**

„Schule ist nicht witzig“ – oder vielleicht doch, wie das Lächeln des Protagonisten am Ende des Films auf die Aussage seines Gegenübers vermuten lässt?

Mitten im 3. Weltkrieg: In einer zerstörten Umwelt, kontrastiert über die graue Farbgebung, enden wirre Verkabelungen in einem Scanner, der für die gezeichneten Überlebenden die Verbindung zur Web-Simulation herstellt. Diese neue, digitale Umwelt ist „die heile Welt“, was durch die Location- bzw. Kulissenwahl und die unterlegte Filmmusik passend in Szene gesetzt wird. Filmtechnisch ist sie detailliert ausgearbeitet: Angehendes Kaminfeuer, Assistentinnen- und Schulprogrammwahl- einblendungen inklusive Ladezeiten sind effektiv und präzise eingebaut. Im Web scheint „Spako“ der große Hoffnungsträger zu sein, ganz im Gegensatz zur Realität. Anscheinend so groß, dass er - erstaunlicherweise - die freie Wahl hat, lieber mit seinen Freunden etwas zu unternehmen als die Schulaufgaben zu lösen. Das Freizeit-Programm läuft ...

Und hier scheinen sich die Netze und die Realität zu verweben: Was als harmlose „Mac-Donalds-Freizeit“ mit Freunden beginnt, endet in einer exzessiven, langen Gewaltszene. Und dies nicht zufällig, sondern es wird vorher bereits im Plot angedeutet. Ziel der Gewalt ist der andere Überlebende, der ihn in der Realität „Spako“ schimpft. Gewalt als Mittel der Wahl verbindet als Leitmotiv alle Ebenen. Ist das ein „gut geschulter Hoffnungsträger“? Schule ist nicht witzig, das Lächeln trügerisch ...

Das Motto wurde in der Story ausgeklügelt und verschachtelt verarbeitet, gleichzeitig in kontrastiven Bildsprachen und Sets filmisch umgesetzt - dazu passende Schnitte und Übergänge, musikalisch fein untermalt und mit viel Liebe zum Detail - weiter so!

### Die Jury:

Florentine Schaub, Laurin Lampe, Wolfgang Stickel, Florian Fromm, Jörg Vathauer

## **RVF-KurzFilmWettbewerb 2017 “Das Netz”**

# **SFF 2017**

**Begründung der RVF-Jury  
für den am 13. Mai 2017 vergebenen Preis**



**2. Preis 200.- €      *Mord zwischen Messer und Gabel*  
Laura Lehmann, Felix Nussbaumer, Liam Petry,  
Amélie Wyss**

Zunächst scheint alles ganz eindeutig zu sein, die Mörderin ist rasch entdeckt: zu den Klängen von „Sweet Dreams“ spült sie sorgfältig Blut von einem Messer alias der Mordwaffe und schneidet gekonnt Gemüse für das bevorstehende Dinner. Kurz darauf richtet sich die Kamera auf das arme, nichts ahnende Mordopfer, das sich vor dem Spiegel für den Abend herausputzt. Doch spätestens als das vermeintliche Opfer zu einem kleinen Giffläschchen greift, zeigt sich, dass der Plot dieses Filmes deutlich verstrickter ist, als zunächst angenommen. Ähnlich verhält es sich auch mit dem Bezug zu dem diesjährigen Motto „Das Netz“. Um die Verbindung zu verstehen, müssen sich die Zuschauer von „Mord zwischen Messer und Gabel“ schon bis zum Ende des Films gedulden. Hierfür werden sie allerdings doppelt belohnt, denn dann offenbart sich, wer dem bereits im Titel angekündigten Mord zum Opfer fällt.

Die vier jungen FilmemacherInnen dieses Kurzfilms wissen genau, wie man sein Publikum gekonnt in die Irre führt, auf die Folter spannt und schließlich mit einer unerwarteten Wendung konfrontiert. Obendrein beweisen sie einen ausgeprägten Sinn für Ästhetik. Dies wird schon deutlich, wenn der Titel in weißer Schrift auf schwarzem Grund eingeblendet wird. Im weiteren Verlauf zeigt es sich dann vor allem im wiederholten Auftauchen der Farbe Rot, die sich mal als blutiges Messer, dann als dunkelroter Wein und schließlich als blutroter Lippenstift leitmotivisch durch den gesamten Kurzfilm zieht.

Trotz kleiner Längen, wenn sich die vermeintlichen Kontrahentinnen in Abendgarderobe am Tisch gegenüber sitzen und der kleinen ‚Moralkeule‘ am Ende des Filmes überzeugt „Mord zwischen Messer und Gabel“ durch die alternative und kreative Interpretation des vorgegebenen Mottos, interessante Kameraperspektiven sowie schöne Bilder und ein Auge fürs Detail. Da dieser Film Lust auf mehr macht – wenn auch zugegeben nicht auf mehr Thunfisch – hoffen wir auf weitere Projekte!

### Die Jury:

Florentine Schaub, Laurin Lampe, Wolfgang Stickel, Florian Fromm, Jörg Vathauer

## **RVF-KurzFilmWettbewerb 2017 “Das Netz”**

# **SFF 2017**

**Begründung der RVF-Jury  
für den am 13. Mai 2017 vergebenen Preis**



### **3. Preis 150.- €      *Frag nicht, sondern handle* Luc Balthasar, Kiran Kostka**

Film und Fernsehen neigen heute immer mehr dazu, eine vermeintliche Realität abbilden zu wollen. Oft bleibt die Mutter vieler großer und kleiner Erzählungen dabei ein kleines bisschen auf der Strecke – die Fantasie.

Die Schatzsuche als beliebtes dramaturgisches Gewand bietet allerlei Raum für kreative, fantasievolle Ideen. Das beweisen Luc Balthasar und Kiran Kostka mit ihrem Beitrag „Frag nicht, sondern handle“.

Dass dabei der Enkel versehentlich zum Neffen, das alles entscheidende Zeichen bei einer zufälligen Pinkelpause entdeckt und billige Armbändchen kurzerhand zu Gold verklärt werden, ist völlig egal. Hier geht es um das wilde Herumreisen im eigenen Kopf und damit letztendlich um den Kern der Fantasie und des Geschichtenerzählens. So entsteht ein Drehbuch, garniert mit viel Humor.

Nebenbei kann sich auch die Kameraarbeit sehen lassen. Die verschiedenen Einstellungsgrößen lassen die filmische Reise auf der Leinwand erlebbar werden. Totale, Halbtotale, Close-Up. Alles im Dienste der großen Schatzsuche und der plausiblen Nachvollziehbarkeit der Wege unseres Protagonisten. Eine Schatzsuche voller lustiger Momente und großem Happy End. Weiter so, wir freuen uns auf die nächste fantasievolle Filmreise dieser beiden Nachwuchsautoren.

#### Die Jury:

Florentine Schaub, Laurin Lampe, Wolfgang Stickel, Florian Fromm, Jörg Vathauer